



Milliardenschuldner als Bürgen

Die Griechenland-Pleite sei abgewendet, behaupten die Bankrott-Manager der Euro-Länder. Mit 130 Milliarden Euro seien die schlimmsten Löcher gestopft worden.

Die Euphorie war von kurzer Dauer. Jetzt droht **Spanien** die Pleite. Und Spaniens Volkswirtschaft ist weit grösser als jene Griechenlands. Das Euro-Haus steht bereits wieder in Flammen.

Zwei Auswege

Steckt ein Land in einer (selbstverschuldeten!) Überschuldungskrise, dann stehen ihm bloss zwei Auswege offen: Entweder wählt Europa den Weg **eiserner Finanzdisziplin**. Abbau unbezahlbarer Sozialbürokratien, massive Verkleinerung der Staatsbürokratien, Schuldenabbau, Sparen, heisst dann die Devise.

Der andere Weg heisst **Inflation**: Schrankenlose Vermehrung, gleichzeitig aber auch Entwertung der eigenen Banknoten. Also Beseitigung der Schulden durch **Währungs-Raubbau** auf Kosten aller Vermögenden.

Vordergründig werden die Schulden immer hektischer umgeschichtet – allerdings nie beseitigt. Immer wieder neue **«Rettungsschirme»** werden als vermeintliche Heilsbringer konstruiert, schön-geredet und mit Hunderten von Milliarden Euro dotiert. Geld fliesst dafür allerdings keines. Es werden nur **«Garantien»** gesprochen: Pleite-Kandidaten attestieren sich gegenseitig «gesunde Finanzhaushalte». Pleite-Kandidaten führen sich auf als «solide Bürgen» ihrer eigenen Milliarden-schulden. Aber ihre «Soliditäts-Beteuerungen» haben den Vorwand zu liefern für die Inbetriebnahme der **Euro-Notenpresse**. Und diese läuft derzeit Tag und Nacht. Europa wird mit Abermilliarden neuer Euros geflutet, hinter denen allerdings nichts, jedenfalls nichts Werthaltiges steht. Hinter den Fluten frisch gedruckter Euros klaffen bloss **Schuldenlöcher**.

Inflationsmaschine läuft

Die Notenpresse: Das ist der **Motor der Inflation**. Die Inflation bringt – mittels Geldentwertung –

zwar Staatsschulden zum Verschwinden. Aber sie zerstört auch ersparte Vermögen. Sie pulverisiert Rentenansprüche. Sie realisiert brutalen Lohnabbau. Sie wird ganze Staaten in die **bittere Armut** treiben.

Gibt es **kein Entrinnen** aus diesem Teufelskreis? Doch, es gibt Auswege: Wer der von oben gesteuerten Geldentwertung entgehen will, muss die **Inflationierung der eigenen Währung verhindern**. Die Euro-Staaten, welche ihre Bürger jeglicher Mitsprache in Finanz- und Währungsangelegenheiten beraubt haben, verurteilen ihre Völker zur Ohnmacht. In der **Schweiz** aber ist Einflussnahme auf die Währungspolitik dank **Direkter Demokratie** und dank eigenständiger, von Brüssels Funktionären **unabhängiger Währung** möglich.

Die Chance der Schweiz

Diese Chance müssen wir Schweizer nutzen. Zweierlei ist durchzusetzen: Es muss erreicht werden, dass der Schweizer Franken sein **Fundament aus Gold** behalten kann. Die Gold-Initiative, derzeit in der Phase der Unterschriftensammlung, schafft diese Gewissheit.

Und zweitens ist der Einfluss der Stimmbürger auf das Finanzgebaren des Staates zu erhalten, ja auszubauen: Mit dem **Allgemeinen Finanzreferendum**.

Der **Bundesrat** sucht den gegenteiligen Weg: Er will uns zu Zahlern guter Schweizer Franken an wirkungslose Rettungsschirme zugunsten hoffnungslos Überschuldeter verurteilen. 10 Milliarden verspricht er – am Parlament vorbei – dem Währungsfonds IWF. Dieser Weg führt in die Irre.

Die **Gold-Initiative** weist den richtigen Weg.

Ulrich Schlüer